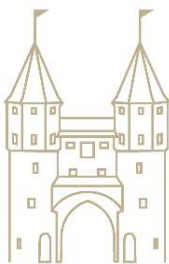


TAFEL



AMBERG



Tafelbrief Nr.31

Liebe Freunde der Amberger Tafel,

Politik muss Armut endlich abschaffen, statt sie konsequent zu übersehen.

Jochen Brühl, Vorsitzender der Tafel Deutschland über die Missstände in der Politik und Gesellschaft, die im Laufe der Pandemie immer deutlicher denn je sichtbar wurden.

Die Corona-Krise verdichtet wie ein Brennglas all das, was sowieso schief läuft in unserer Gesellschaft. Ein zugegeben viel genutztes, weil zutreffendes Sprachbild im letzten Jahr. Es ist ein echter Skandal und gleichzeitig keine Überraschung wie die Politik während der Pandemie mit den Ärmsten umgegangen ist. Viele politische Grund- und Glaubenssätze wurden während der Corona-Krise zu Recht über Bord geworfen. Die Bundesregierung und die Länder haben enorme finanzielle Mittel bereitgestellt, um zu helfen. Nur nicht für diejenigen, die es am nötigsten gebraucht hätten. Wie kann das sein?

Die Missachtung, gepaart mit der Hoffnung, dass sich irgendjemand schon kümmern wird und die Menschen irgendwie klarkommen werden, verdeutlicht wieder einmal den geringen Stellenwert von Armen in unserer Gesellschaft. Noch immer begegnen wir zu häufig dem Vorurteil, dass arme Menschen selbst schuld an ihrer Situation seien. In den allermeisten Fällen ist das zynisch. Jeder Dritte der 12 bis 15 Millionen armen Menschen in Deutschland arbeitet. 76 % (!) der ALG-II-Empfänger sind nicht arbeitslos, wie der Begriff „Langzeitarbeitslos“ suggeriert, sondern sie stocken mit der Sozialleistung ihr Einkommen auf.

Vier bis fünf Millionen Menschen also arbeiten und können davon nicht leben. Viele weitere Millionen sind arm, weil sie ihre Kinder allein erziehen, weil sie in Familien mit vielen Mitgliedern leben, weil sie krank sind oder weil sie zugewandert sind.

Nicht leben können vom eigenen Geld, was bedeutet das? Sie können nicht einmal das Notwendigste finanzieren. Wohnraum und Essen oder auch die Bildung der Kinder.

Von gesellschaftlicher Teilhabe, von Freizeit, Urlaub oder privater Altersvorsorge reden wir gar nicht.

All das bedeutet auch: Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf oder ist unmittelbar von ihr bedroht. Armut, die nicht nur finanzielle Sorgen bedeutet, sondern auch Einfluss auf die Zukunftsaussichten nimmt: Kinder aus armutsbetroffenen Familien haben schlechtere Chancen auf eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium und studieren im Durchschnitt seltener als Kinder aus wohlhabenden Familien. Armut bedeutet, häufiger krank zu sein und eine geringere Lebenserwartung zu haben. Armut bedeutet, ohne Perspektiven zu sein und an vielem nicht teilhaben zu können, was Kinder so dringend benötigen, um zu starken Erwachsenen zu reifen: Freundschaften, Sport im Verein, Klassenfahrten oder das Teilnehmen an Geburtstagsfeiern und ja, auch den Besuch auf dem Weihnachtsmarkt oder im Kino. In all den Jahren meines Tafel-Engagements habe ich mich gefragt, wo der breite gesellschaftliche Aufschrei bleibt, wann die dramatischen Auswirkungen von Armut gesehen werden.

Was macht es mit den Menschen, wenn sie sich anstrengen, aber nicht schaffen, unabhängig von staatlichen Leistungen (und natürlich auch Sanktionen!) zu sein?

Wir dürfen uns nicht wundern über massive Frustration, mangelndes Selbstwertgefühl, psychische Erkrankungen und über das Gefühl, von „der Politik“ nicht richtig repräsentiert zu werden. Es ist gefährlich, wenn demokratisch gewählte Parteien und Abgeordnete eine ganze Bevölkerungsschicht nicht (mehr) ansprechen und so frustriert zurücklassen, dass sie oftmals gar nicht wählen geht. Spätestens hier sollte uns klar werden, dass Armut uns alle angeht. Die neue Bundesregierung und wir alle stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Eine davon ist Armut in unserem Land. Sie darf nicht weiter übersehen werden angesichts noch größer wirkender Probleme. Voraussichtlich 2025 werden wir wieder eine neue Bundesregierung wählen. Den Dachverband der Tafeln wird es dann seit 30 Jahren geben. Ganz sicher werden wir noch viel älter. Aber ich wünsche mir, dass wir dann keine existenziellen Hilfen mehr leisten müssen.

Die Politik könnte Armut in dieser Legislaturperiode abschaffen, sie muss es nur tun. Dafür müssen Löhne steigen, die ALG-II-Sätze (oder andere Sozialleistungen) müssen deutlich höher sein, Kinder brauchen endlich eine Kindergrundsicherung und kostenfreie hochwertige Bildung von der Kita bis zur Universität. Ja, das alles kostet Geld. Aber wir können es uns nicht leisten, dass Millionen Menschen nicht teilhaben an unserer Gesellschaft und dass Kinder kaum eine Chance haben, sich aus einem Leben in Armut zu befreien. Immer wieder hören wir von Politikern den Satz: „Es ist beschämend, dass es die Tafeln geben muss.“ Ich antworte dann gerne: „Es liegt in eurer Hand, das zu ändern. Schafft Armut endlich ab.“

Hartz IV und die Stromkosten

Die Stromkosten eines Hartz IV-Haushaltes sind im Regelbedarf enthalten:

Der Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts umfasst insbesondere Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Hausrat, Haushaltsenergie sowie persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die Stromkosten sind in dem Posten „Wohnen, Energie, Wohninstandhaltung“ von derzeit 38,07 Euro enthalten. Die Schere zwischen dem, was im Regelbedarf für Stromkosten enthalten ist, und den tatsächlichen Stromkosten geht immer weiter auseinander: Seit der Einführung von Hartz IV im Jahr 2005 ist der Regelsatz schrittweise um rund 27 Prozent gestiegen, die Stromkosten haben sich im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 61 Prozent verteuert, in der Grundversorgung sogar um 78 Prozent.

Die Regelleistungen im SGB II/SGB XII und AsylbLG sind zum 01.01.2022 um 0,76 % bzw. um 3 Euro auf 449 Euro gestiegen. Die Inflationsrate ist in Deutschland derzeit auf dem höchsten Stand seit fast 30 Jahren. Im Dezember lag sie bei 5,3 Prozent. Gleichzeitig explodieren die Stromkosten, ganz zu schweigen von coronabedingten Mehrkosten, bis hin zu den Kosten für FFP2-Masken.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinen beiden Regelsatzurteilen von 2010 und 2014 für den Fall einer solchen Situation vorgegeben:

Kommt es zu kurzfristig „auftretenden extremen Preissteigerungen“ sei zwingend eine kurzfristige Anpassung vorgeschrieben.

Forderung der Sozialverbände: Sofortzuschlag von 100 € jetzt.

Die Tafel Amberg hat deshalb die Sozialämter der Stadt und des Landkreises Amberg-Weizsach über die Änderung der Berechtigungen bei der Tafel angeschrieben:

„Die Preissteigerungen bei der Energie und den Lebensmitteln machen unseren sozial nicht so gut gestellten Einwohner sicherlich Probleme.

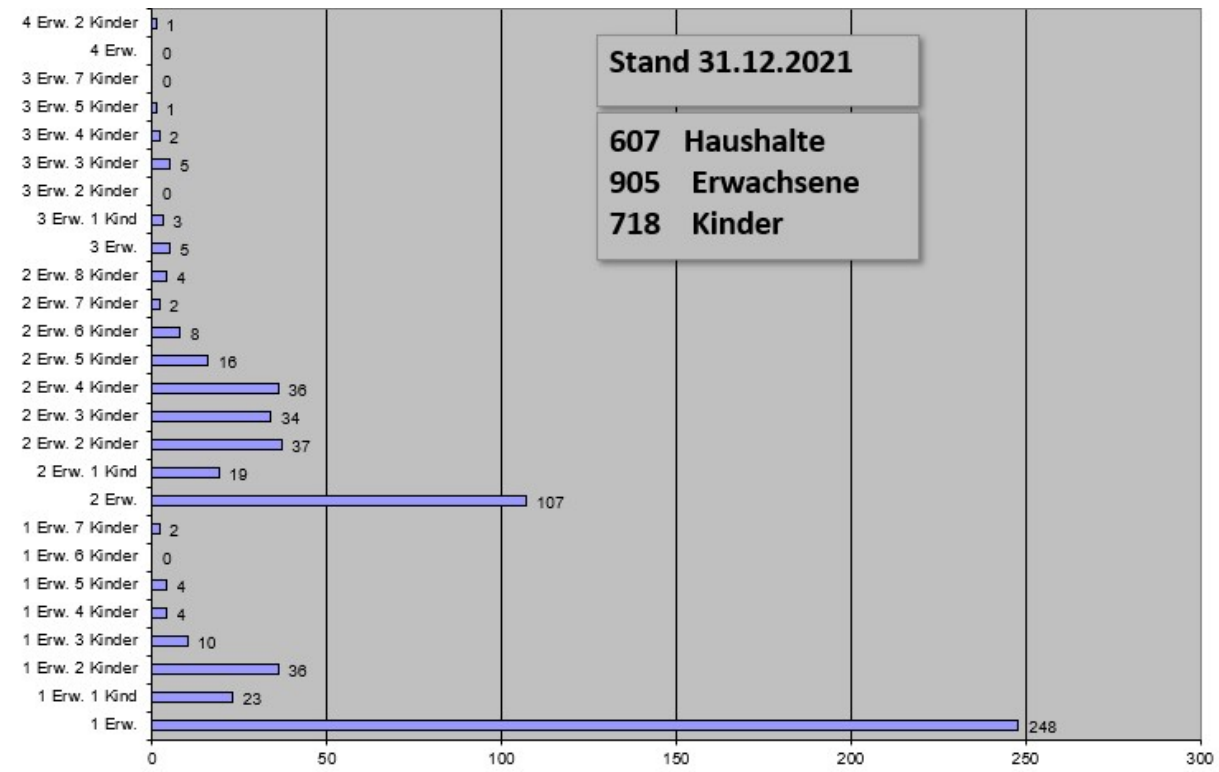
Wir haben deshalb beschlossen, dass auch Personen, die Wohngeld erhalten, berechtigt sind zur Tafel zu kommen.“

Grundsätzlich berechtigt sind Empfänger von Hart IV, Grundsicherung der Rente, Hilfe zum Lebensunterhalt und Personen in einer finanziellen Notlage.

Tafel Amberg: Aktuelles

Seit Beginn von Corona im März 2020 ist die Anzahl der Kunden um 20% rückläufig. Ein Drittel der Haushalte sind anerkannte Flüchtlinge, die Hartz IV beziehen und auch geduldete Asylbewerber.

50 Prozent aller Haushalte erhalten die Grundsicherung nach SGB XII.



Im Juni und im Oktober haben Edeka und Rewe wieder die Tütenaktion unter dem Motto „Gemeinsam Teller füllen“ im Wert von Euro 5; pro Tüte durchgeführt.

Kunden kauften bei Rewe 754 Tüten und bei Edeka 578 Tüten.



Bernhard Saurenbach und Irmgard Buschhausen von Amberger Tafel (hinten Bildmitte), freuten sich über die Tütenspende durch die Geschäftsführer Kevin Hintz (Edeka Kunert), Markus Schiml (Edeka Schiml), Klaus Dick (Diska) und Manfred Wiesmeth (Edeka Wiesmeth).

Bild: gsp

Erntedankgaben

Auch in diesem Jahr haben die Kirchengemeinde wieder die Gaben an die Tafel gespendet.

Fürnried, Schwend:	8 Kisten
Martin-Schalling Kümmersbruck	6 Kisten
Herz-Jesu-Kirche Sulzbach-Rosenberg	15 Kisten
Paulaner	4 Kisten
Dreifaltigkeit	8 Kisten
Ev. Kirche St. Johannis Su-Ro	5 Kisten

Weihnachten

Die Aktion Weihnachtspäckchen mit **453 Päckchen** war wieder ein Erlebnis.

Mitarbeiter von Siemens und der Wirtschaftsförderung, Eltern der Schulen Erasmus-Gymnasium, Max-Reger-Gymnasium, Lions Amberg und Privatpersonen erfüllten die Wünsche der Kinder. Gespendet wurden:

- Siemens 220 Wunschzettel
- Erasmus-Gymnasium 113 Wunschzettel
- Kaufland Amberg 50 Päckchen
- Lions Amberg: 30 Wunschzettel
- Max-Reger-Gymnasium 15 Päckchen
- Privat: 14 Wunschzettel
- Wirtschaftsförderung 11 Wunschzettel
- Conrad: 300 Gläser Honig

Ein Lebensmittel mehr

Auch in diesem Jahr konnte an Ostern wegen Corona die Aktion nicht durchgeführt werden.

Im Dezember haben Schüler vom Erasmus-Gymnasium beim Kaufland in Amberg insgesamt 97 Kisten lang haltbare Lebensmittel gesammelt.

Alternativ haben Eltern im Max-Reger-Gymnasium 40 Kisten und in der Walter-Höllner-Realschule 37 Kisten lang haltbare Lebensmittel gespendet.

Danke

Ein großer Dank allen 85 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die trotz den Widrigkeiten wegen Corona dafür sorgten, dass unsere Kunden mit Lebensmitteln versorgt werden.

Auch in diesem Jahr gilt der Dank an die vielen Privatspender, Mitglieder, Firmen und Vereinen, die uns unterstützt haben.

Ihnen liebe Leser unseres Tafelbriefes wünsche ich alles Gute und bedanke mich für Ihre Unterstützung.

Bleiben Sie gesund

Ihr Bernhard Saurenbach, 1. Vorsitzender